

Berlin.Dokument

Berlin in den Achtziger Jahren (29)



ZEUGHAUSKINO

DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

28. März 2025, 17.30 Uhr

30. März 2025, 15.30 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

Die alten Leute vom Kreuzberger Kiez

(BRD 1981, R: Monika Hoffmann)



Produktion: Journal Film Klaus Volkenborn KG, Berlin / *Auftraggeber:* ZDF / *Regie:* Monika Hoffmann / *Drehbuch:* Monika Hoffmann, Manfred Langehennig / *Kamera:* Aribert Weis, Reiner [Rainer?] Jonas / *Ton:* Margit Eschenbach / *Mischung:* Gerhard Jensen / *Schnitt:* Klaus Volkenborn / *Musik:* Andi Brauer / *Redaktion:* Anne Even, Eckart Stein

Dreharbeiten: 20.10.1980 - 10.11.1980, Berlin

Format und Länge: 16mm, Agfacolor, 1143 m (= 104'22")

Erstsendung: 2.4.1981, ZDF, 22.05. Uhr

Kopie: Bundesarchiv, file von 16mm, ca. 100'

„Der Kreuzberger Kiez stand in der letzten Zeit schon oft im Mittelpunkt, aber doch immer anders als ihn hier nun die Filmemacherin Monika Hoffmann zeigt. Dieser sehr diskret gehaltene, sich natürlich gebende Dokumentationsfilm führt eine Seite vor, die man bisher nur im Schatten des Vergessens sah. Es geht um jene Menschen, denen der Kiez Heimat ist, seit 20, sogar seit 40 Jahren, und die dort bleiben wollen, obwohl die Häuser ein so traurig verwahrlostes Gesicht zeigen. „Wir bleiben da, bis wir eben raus müssen“, sagt fast jede der befragten Personen. Zuerst streift die Kamera durch die heutige Stadtlandschaft, dann werden im Kontrast frühere Bilder eingeblendet. Auch später, wenn die alten Leute erzählen lässt, kramen sie immer wieder Fotografien aus der vergangenen Zeit her, Erinnerungen an die eigene, oft kümmerliche Kinderzeit, Bilder, als die Familie trotz allem intakt war, Sonntagsfreuden in der selbstgebauten Laube. Was aber erzählt wird, das ist eigentlich ein historischer, ein politischer, ein sozialkritischer Rückblick, und zwar so ungeschminkt und selbstverständlich, dass nichts dabei „gemacht“ wirkt. Man sieht die Befragten in ihrer eigenen, liebevoll gepflegten Häuslichkeit mit Hund, Katze, Vögeln, eine kleine Welt, abgeschirmt von draußen. Und dann berichten sie: von der mageren Jugend, der Not der Arbeitslosenjahren, denen der politischen Umwälzung, die für die einen Zuchthaus, für die anderen ein besseres Leben brachte. Heute sind sie alle in Rente, wenn auch die eine noch munter und schlagfertig plaudernd zum Putzen geht, die andere Hauswartaufgaben übernommen hat. Die so genannten Sanierungsmaßnahmen, die alle diese Menschen heimatlos machen wollen, stehen zwar als Schreckgespenst vor der Zukunft aber auch damit versucht man zu leben. Sicher, er ist ein optimistischer

Film, aber er verschweigt nichts, und das macht ihn wichtig. (hmn, In: *Stuttgarter Zeitung*, 4.4.1981)

*

„Solange ich denken kann, ist hier kein Handschlag gemacht worden“, stellt der Berliner Rentner Kurt Meyer. in einer Mischung aus Resignation und Wut fest und verweist auf zerbrochene Fenster, verwahrloste Höfe, vergammelte Fassaden, verfallene Häuserzeilen: Kreuzberg heute – die Keimzelle jenes Jugendprotestes gegen Wohnungsnot, die zu den überall diskutierten Instandbesetzungen geführt hat.

Der 1913 geborene Ex-Taxifahrer und seine Frau Martha wohnen von Geburt an in jenem Viertel, rund um den Hochbahnhof Schlesisches Tor, das brennpunktartig jene Probleme erkennen lässt, die jetzt den Politikern schlaflose Nächte bereiten: Totaler Verfall der unwohnlichen Mietskasernen, Überfremdung durch Ausländer, Spannungen durch die Ansammlung sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen.

Die Mainzer Journalistin Monika Hoffmann, seit ersten Fernsehkontakten nach dem Politologie-Studium durch die „Stückwerkstatt“ der Mainzer Anstalt als Mitarbeiterin verbunden, interessiert sich innerhalb der Fernsehspiel-Reihe „Zeugen der Zeit“ für die Frage, mit welchen Gefühlen die Alt-Kreuzberger die Veränderungen vor ihrer Haustür miterleben und welche Ereignisse politischer und privater Natur ihre persönliche Vergangenheit entscheidend prägten.“ (K.W.: Vor vergammelten Fassaden. In: *Kölner Stadt-Anzeiger*, 2.4.1981)

*

„Weder die geschönte Idylle noch das Kampffeld soziologischer Theorien standen im Mittelpunkt von Monika Hoffmanns Kreuzberg-Porträt. Der Autorin gelang es, ein Stück Kulturgeschichte aufzuarbeiten. Sie montierte ein Mosaik von Menschenschicksalen. Sie holte aus ihren Gesprächspartnern Erinnerungen besonders an die Zeiten zwischen-dem Ersten Weltkrieg und der Nazi-Herrschaft hervor. Dieser stilistisch unaufwendige, fast spröde Film zeigte, dass es immer die Menschen sind, die Geschichte machen und die sie erleiden.“ (Th, In: *Berliner Morgenpost*, 4.4.1981)

*

Zu Klaus Volkenborn: „Klaus Volkenborn wird am 4. Oktober 1945 in Aschau im Chiemgau (Bayern) geboren und wächst in Leverkusen auf. Er absolviert zunächst eine Kaufmannslehre bei einer Werbefilmfirma in Düsseldorf und darauffolgend ein Studium der Wirtschaftswerbung an der Akademie für Grafik, Druck und Werbung in Berlin. Bereits zu dieser Zeit engagiert er sich in der Studentenbewegung. 1971 wird Volkenborn an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) angenommen und spezialisiert sich im Laufe des Studiums auf den politischen Dokumentarfilm. In Zusammenarbeit mit Gerhard Braun und Reiner Etz entsteht SÜSSMUTH E.V. DREI JAHRE SELBSTVERWALTUNG (1972/73). Zusammen mit Karl Siebig, Heide Breitel und Johann Feindt dreht er für das ZDF 1978 ein Porträt über Ernst Busch: VERGESST ES NIE, WIE ES BEGANN! (1978). Im darauffolgenden Jahr entsteht sein bekanntestes Werk UNVERSÖHNLICHE ERINNERUNGEN (1979), ein Doppelporträt über zwei Deutsche, die im Spanischen Bürgerkrieg auf verschiedenen Seiten kämpfen. In den 1980er und 1990er Jahren arbeitet Klaus Volkenborn als Regisseur und Drehbuchautor und wird einer der wichtigsten deutschen Dokumentarfilmproduzenten: Er produziert unter anderem MIT STARREM BLICK AUFS GELD (1982/83) von Helga Reidemeister, DAS LEBEN DES JÜRGEN VON GOLZOW (1993/94) von Barbara und Winfried Junge sowie DIE SPIELWÜTIGEN (1997-2004) von Andres Veiel. Am 18. November 2005 stirbt Klaus Volkenborn in Berlin.“¹ – **Filme mit Berlin-Bezug:** STRASSE IM WIDERSTAND (1975; Co-Regie), DIE ALTEN LEUTE VOM KREUZBERGER KIEZ (1981; Produzent), DIE KÜMMELTÜRKIN GEHT (1984; Produzent), GESCHICHTEN AUS ZWÖLF UND EINEM JAHR (1985; Produzent) und DREHORT BERLIN (1987, Produzent)

Berlin.Dokument, Programm Nr. 145

Kontakt: jeanpaul.Goergen@t-online.de / <https://jeanpaulgoergen.de>

¹ <https://dffb-archiv.de/dffb/klaus-volkenborn>